

gegangenen und vermoderten Gebilden des Lehnssystems hat in der Mitte großer Reiche die vulcanischen Ausbrüche verschuldet, welche fast allem dort Bestehenden den Untergang brachten! Halbe Maaßregeln haben stets noch mehr geschadet als genützt und ihnen möchte ich nie das Wort reden; allein der Halbheit kann der nie angeklagt werden, welcher der Wahrheit auf einem andern Wege als durch das Springen von einem Neussersten zum andern nahe zu kommen hofft. Man kann von dem Stabilitätsprinzipie sich entfernen, ohne dem nach einer ziel- und endlosen Bewegung lüsternden revolutionairen Prinzipie sich in die Arme zu werfen und ohne das Heil der Fürsten und der Völker in dem völligen Untergange des aristocratischen Prinzips zu finden. Abhold ist dem Lehtern allerdings der Genius unsrer Zeit, dessen siegende Gewalt in dem Grade steigen mußte, in welchem bisher, unter den gegen ihn Ankämpfenden selbst, die größte Uneinigkeit bemerkbar war. Es gilt jetzt mehr wie je, mit diesem Zwingherrn der alten und der neuen Welt sich möglichst zu einigen und zu verständigen. Wer seine Mahnungen und Warnungen gehörig beachtet, der, meine Höchst- und Hochgeehrtesten Herrn! weicht beim theilweisen Aufgeben seiner Rechte nicht einer gegen ihn aufgehobenen Hand, sondern einer geistigen, einer weltgeschichtlich begründeten Macht; der ist kein Feiger, kein geächteter Flüchtling, sondern ein freier Bürgerritter, welcher, dem Kaufmann gleich, der durch den unverschuldeten Banquerott seiner Standesgenossen in Verlegenheit kam, sein Hauswesen neu regelt, ordnet und beschränkt, und, den Vorrechten seiner Gilde entsagend, mit seinen Bestrebungen in die Mitte des freien bürgerlichen Gewerbes tritt und nun, weil er zu rechter Zeit erkannte, was zu thun an der Zeit war, und würdevoll von der Bühne abtrat, auch seinem Feinde stille Achtung abnöthigt! — Ich kann irren, meine Höchst- und Hochgeehrtesten Herren, aber Sie sollen nicht irre werden an mir, und nicht im Dunkeln über die Gesinnung bleiben, welche mein kurzes Wirken als dormaliger interimistischer Director unsrer Curie in dieser kritischen Zeit leiten wird und leiten muß, weil sie bei mir als das Ergebnis eines ruhigen und emsigen Aufsuchens des schmalen und richtigen Mittelwegs zwischen zwei Neussersten hervorgegangen und dem Flaggenwechsel nicht unterworfen ist. Deshalb lege ich mein politisches Glaubenssystem, das System der staatsbürgerlichen Interessen, zu dem ich mich bekenne, offen vor Ihnen nieder, und deshalb spreche ich vor Ihnen meine innigste Ueberzeugung in den Worten eines unsterblichen, hochgestellten Mannes aus: „Politisch-moralische Personen, Einrichtungen und Stände überleben sich, wie einzelne Personen. Was nicht dem Genius der Meinungen zu folgen und sich mit ihm zu verjüngen weiß, bleibt entweder am Ufer des Zeitenstroms liegen oder der Strom trägt es seelenlos fort, bis er irgend wo den Ort seiner Ruhe findet.“ — Alle Stände und Einrichtungen sind Kinder der Zeit. Wer sein Dasein mit dem seines Standes verwechselt, macht sich selbst unnöthige Plage. Was vor uns ist, wird hinter uns seyn, wenn es seyn soll.

Handeln wir klug und weise; ihren großen Gang wird die Zeit gehen und das Uebrige vollenden!

Wohlan denn, meine verehrten Herren Mitsände! lassen Sie uns unser wahres Verdienst in der thunlichsten Verschmelzung der Interessen unsres Standes mit denen des gesammten Volks, dem wir angehören, und in einem baldigen ernsten und ruhigen Wählen der Vorschläge, welche für diesen Zweck unsere wohlmeinende Staatsregierung uns thut, suchen. In allem lassen Sie uns der ruhigen Vernunft die Ehre, und dem wahren Wohlfahrtsfinne den Vorzug geben vor dem Castengeiße! Unser Wahlspruch sey:

Das Höchste ist des Staates Wohl dem Bürger!